

---

## KÖNIGS ERLÄUTERUNGEN

Band 493

Wolfgang Herrndorf, TSCHICK

von Thomas Möbius

## PRÜFUNGSAUFGABEN MIT MUSTERLÖSUNGEN

In Ergänzung zu den Aufgaben im Buch (Kapitel 6) finden Sie hier zwei weitere Aufgaben mit Musterlösungen. Die Zahl der Sternchen bezeichnet das Anforderungsniveau der jeweiligen Aufgabe.

---

### Thema Sucht

#### Aufgabe 5 \*\*\*

In dem Roman *Tschick* spielt auch das Thema Suchterkrankung eine Rolle.

a) Untersuchen Sie, welche Figuren jeweils von der Erkrankung betroffen sind.

b) Erörtern Sie mögliche Gründe und Therapieperspektiven.

#### Mögliche Lösung in knapper Fassung:

-----  
FRAU  
KLINGENBERG

(a) Figuren, die von einer Suchtproblematik betroffen sind, sind in erster Linie Maiks Mutter und Tschick, möglicherweise kann auch das häufige Computerspielen von Maik dazu gerechnet werden.

Im Vordergrund der Beschreibung von Maiks Mutter steht deren Alkoholkrankung. Über deren mögliche Ursachen werden keine Angaben gemacht. Ausführlich werden der Aufenthalt in Entzugskliniken und die realisierten Therapieversuche beschrieben. Der Leser ist explizit auf die fehlenden Informationen des Ich-Erzählers angewiesen: „Wie genau das da ablief, weiß ich nicht. (...) Die Therapie bestand offenbar hauptsächlich aus keinem Alkohol und reden“. (S. 29) Die sprachliche Darstellung Maiks wirkt komisch: „Der Karton meiner Mutter hieß ‚Karl-Heinz‘“ (S. 30), inhaltlich werden so die ständig scheiternden Therapieversuche umschrieben: „Als mein Vater das gehört hat, das mit dem Karton, ist er fast vom Stuhl gefallen vor Lachen. Er hat immer gesagt: ‚Mein Gott, ist das traurig‘“ (S. 31). In eben diesem Widerspruch befindet sich die sprachliche und die inhaltliche Darstellung der Alkoholsucht der Mutter. Die Erkrankung wird als unveränderliche Konstante betrachtet, deren Auswirkungen, z. B. das Scheitern der Ehe, nur indirekt angedeutet werden. Maik neigt auch dazu, die Erkrankung zu verharmlosen, wenn er am Schluss die Meinung formuliert, es gebe Schlimmeres als eine alkoholranke Mutter (vgl. S. 253). Die Mutter ist trotz ihrer Krankheit noch fähig, eine vertrauensvolle Beziehung zu ihrem Sohn aufzubauen und ihm zumindest eine Ahnung von familiärer Geborgenheit zu vermitteln. Die Belastbarkeit dieser Beziehung dürfte wegen der Suchtproblematik der Mutter problematisch sein.

-----  
TSCHICK

Einen Alkoholmissbrauch wird wohl auch bei Tschick zu vermuten sein: Der 14-Jährige ist bereits bei seinem ersten Auftritt im Roman alkoholisiert: „Eine Alkoholfahne. Ich saß drei Plätze vom Gang weg und hätte seine Getränkliste der letzten vierundzwanzig Stunden zusammenstellen können.“ (S. 46) Tschick erscheint immer wieder morgens alkoholisiert im Unterricht. Vor der Abreise trinkt Tschick beim Videospiel zahlreiche Flaschen Bier, während ihrer Reise ist sein Alkoholkonsum allerdings unauffällig. Die Gründe für den Alkoholkonsum werden nicht genannt, könnten indirekt aber mit dem Fehlen der Eltern gefunden werden.

-----  
MAIK

Maik spielt häufig Computerspiele, eine Abhängigkeit wird nicht explizit beschrieben; Langeweile und Traurigkeit (vgl. S. 78) können als Gründe herangezogen werden.

-----  
ALKOHOL

b) Alkohol ist die häufigste Ursache für Suchterkrankungen in Deutschland. Untersuchungen zufolge geben immerhin 24,6 % der Jungen und 14,9 % der Mädchen in der 9. Klasse an, regelmäßig Alkohol zu konsumieren.<sup>1</sup> Der Drogen- und Suchtbericht der Drogenbeauftragten des Bundes aus dem Jahre 2013 weist aus, dass die empfohlenen Trinkmengen in Deutschland von 9,5 Millionen Bundesbürgern überschritten werden und dass von denen wiederum 1,3 Millionen eine Alkoholabhängigkeit aufweisen.<sup>2</sup> Die Gründe für Suchterkrankungen sind vielfältig. Neben einer angeborenen Disposition gelten psychosoziale Gründe mit als die Hauptursachen. Diese Gründe dürften auch bei Maiks Mutter eine Rolle spielen, auch wenn sie explizit nicht genannt werden. Bei Tschick lässt sich von einer Alkoholabhängigkeit noch nicht sprechen, gleichwohl liegt er mit dem im Roman beschriebenen Alkoholkonsum deutlich über der für Erwachsene geltenden

-----  
<sup>1</sup> Richter/Settertobulte 2003 und Nickel/Ravens-Sieberer/Richter/Settertobulte 2008

<sup>2</sup> *Drogen- und Suchtbericht 2013*, S. 17, abrufbar unter: [http://drogenbeauftragte.de/fileadmin/dateien-dba/Service/Publikationen/BMG\\_Drogen-\\_und\\_Suchtbericht\\_2013\\_WEB\\_Gesamt.pdf](http://drogenbeauftragte.de/fileadmin/dateien-dba/Service/Publikationen/BMG_Drogen-_und_Suchtbericht_2013_WEB_Gesamt.pdf) (Stand Oktober 2013)

Unbedenklichkeitsgrenze von 24 Gramm pro Tag, der Sucht- und Drogenbericht würde für diese Form den Begriff „Risikokonsum“ verwenden. Auch Tschicks Gründe dürften im familiären wie im psycho-sozialen Bereich angesiedelt sein.

## SPIELSUCHT

Die Spielsucht ist als Suchterkrankung noch relativ jung. Der *Drogen- und Suchtbericht 2013* beziffert die Zahl möglicher Computerspiel- und Internetabhängiger auf 1,6 % bis 8,2 % der Jugendlichen.<sup>3</sup> Wie beim Alkoholkonsum sind die Ursachen letztlich in einer Sucht affinen Persönlichkeitsstruktur zu suchen. Das exzessive Computerspielen von Maik trägt bereits Züge eine Risikoverhaltens, ohne dass eine Form der Abhängigkeit genau beschrieben wird; die Gründe können in der von ihm empfundenen Isolation und der familiären Dissonanz gefunden werden.

Für alle Suchterkrankungen mit psychisch und physisch abhängig machenden Suchtmitteln gilt, dass praktisch nur der völlige Verzicht auf das Suchtmittel eine Heilungschance bietet. Dazu sind aber Krankheitseinsicht und Therapiebereitschaft des Kranken sowie sein Wunsch, suchtfrei zu leben, notwendig. Für Maiks Mutter wird es aller Voraussicht nach sehr schwierig werden, sich von der Alkoholkrankung zu befreien; und Maik beschreitet bereits den Weg der Co-Abhängigkeit, wenn er die Suchterkrankung der Mutter verharmlost (vgl. S. 253).

### Zur Gattung und zur Sprache

#### Aufgabe 6 \*

**In ihrem Vorwort zur Inszenierung an der Landesbühne in Wilhelmshafen lobt die Dramaturgin Athena Schreiber den Roman *Tschick*:**

**„Dass, davon abgesehen, der Roman auch in einer wundervollen Sprache geschrieben wurde und die Struktur der Handlung von der Exposition bis zur Katastrophe viele Höhen und Tiefen und retardierende Momente hat, macht eine Bearbeitung fürs Theater fast unumgänglich. Aber ein Roadmovie auf der Theaterbühne? Ja, das wird eine schöne Herausforderung an uns, aber auch an Sie und Ihre Schüler.“<sup>4</sup>**

- a) Beurteilen Sie die Äußerung der Dramaturgin zu Sprache und Handlungsstruktur des Romans.  
b) Stellen Sie sich vor, Sie müssten den Roman als „Roadmovie“ auf die Bühne bringen. Welche Szenen würden Sie auswählen? Begründen Sie Ihre Entscheidung.**

#### Mögliche Lösung in knapper Fassung:

BESCHREIBUNG  
DER SPRACHE  
DES ROMANS

a) Bei der Attribuierung der Romansprache mit „wundervoll“ handelt es sich natürlich um eine subjektive Einschätzung der Dramaturgin, die sicher nicht von jedem Leser geteilt wird. Eine Beschreibung der Sprache umfasst die folgenden Punkte:

- Erzähler nutzt Kunstsprache, die Nähe zur Alltagssprache suggeriert,
- einfacher, oft parataktisch angelegter Satzbau, lakonischer Stil,
- Einfluss konzeptioneller Mündlichkeit z. B. in fehlerhaften Nebensatzbildungen (vgl. S. 34), in unvollständigen Sätzen (vgl. S. 39, S. 85) oder in der Wiedergabe von dialektalen Äußerungen (vgl. S. 117).
- Verwendung umgangssprachlicher Wendungen (vgl. z. B. S. 168),
- zahlreiche Dialoge,
- Verwendung verschiedener Sprachregister wie Standardsprache, Dialekt und jugendsprachlicher Slang mit zahlreichen fäkal- und vulgärsprachlichen Ausdrücken,
- jugendsprachliche Versatzstücke innerhalb des Erzähltextes, z. B. fehlerhafte Flexion eines fremdsprachigen Wortes („okayen“),
- Beinamen als sprachliches Stilmittel der Komik (z. B. „Flusspferd“).

HANDLUNGS-  
STRUKTUR  
DES ROMANS

Im Hinblick auf die narrative Struktur scheint die Dramaturgin das klassische Roman- oder Dramenschema mit Exposition, Entwicklung, Höhepunkt/Peripetie und Katastrophe vor Augen zu haben. Diesem Schema würde die narrative Struktur aber nicht völlig entsprechen, die eher dem Reihungsprinzip des Episodenstils gehorcht. Diese Einschübe finden sich im Roman vor allem im eingeschobenen Rückblick auf die Reise, der dann selbst chronologisch strukturiert ist; diesem Einschub gehen kurze Szenen aus der Vergangenheit voraus, am Ende findet sich gleichfalls eine Episode, die am ersten Schultag des neuen Schuljahres stattfindet. Der Schluss ist keine „Katastrophe“ im dramaturgischen Sinn, sondern eher eine Zwischenstation im Identitätsbildungsprozess des Protagonisten.

<sup>3</sup> ebd., S. 46

<sup>4</sup> Herrndorf, Wolfgang; Koall, Robert: *Materialmappe zu „Tschick“*, 2012; abrufbar unter: [http://www.landesbuehne-nord.de/content/TP\\_Mappe\\_Tschick.pdf](http://www.landesbuehne-nord.de/content/TP_Mappe_Tschick.pdf) (Stand Oktober 2013)

-----  
**DER ROMAN AUF  
DER BÜHNE**

b) Für eine Verfilmung oder Bühneninszenierung sind sicherlich die Szenen geeignet, in denen entscheidende Handlungsmomente enthalten sind. Solche Szenen könnten beispielsweise sein: Tschicks Vorstellung in der Klasse, Abschied von Maiks Eltern, Aufbruch, Reise (hier praktisch jeder einzelne Tag bis zum zweiten Unfall), Gerichtsverhandlung und symbolische Schlusszene. Die meisten Kapitel tragen drehbuchartige Züge, vor allem die zahlreichen Dialoge und die zum Teil spektakulären Szenen (Fahrt der beiden 14-Jährigen im gestohlenen Lada, Flucht vor der Polizei, Unfälle) empfehlen das Buch für eine Inszenierung.